

Kunst, Musik und Denkmäler

- Geschichts- und Kunsttag über „Macht und Pracht“
- Abwechslungsreiches Programm am Sonntag

VON CORINNA RAUPACH

Bodenseekreis – Sagt die Veteranenflagge: „John? Du gehörst Johann Böhler?“ Antwortet die Uniform: „Der sich Ansehen verdient hat. Auch von euch.“ Sagt die Flagge: „Aufschauen zu einem, der seine Heimat verraten hat?“ Johann Böhler stammte aus Kluftern und wanderte in der Nazizeit in die USA aus. Als Soldat der amerikanischen Armee kehrte er zurück, ließ sich nach dem Krieg wieder in seiner Heimat nieder und spendete der Barockkirche zwei Glocken. Seine Geschichte hat die Autorin Karin Nowak unter dem Titel „Ansichten“ nacherzählt, als Gespräch zwischen der Uniform und der Veteranenflagge, die sich im Klufturner Geschichtsverein seit Jahren gegenüberhängen.

Am Tag des offenen Denkmals wird Karin Nowak „Ansichten“ in einer szenischen Lesung präsentieren, als Teil des Rahmenprogramms. Ihre Arbeit entstand im Rahmen des Klufturner Künstlersymposiums. Wie der Tag des offenen Denkmals stand es unter dem Motto „Macht und Pracht“. „Wir haben schon länger über ein Künstlersymposium in Verbindung mit dem Tag des offenen Denkmals nachgedacht und dieses Motto ist ideal für die künstlerische Auseinandersetzung“, sagt der Klufturner Künstler Gunar Seitz, der das Symposium betreut hat.

Vergänglichkeit von Macht

Auch die Arbeiten der drei weiteren Künstler werden am Sonntag vorgestellt: „Einblicke“ von Christiane Lehmann verlängert den Blick des Betrachters per Spiegel ins Unendliche, wobei ihn Elemente der barocken Kirchenausstattung begleiten. Hans-Jürgen Kossacks „Thron“ erzählt von der Vergänglichkeit der Machtansprüche. Einen Totenschädel mit Waage hat René Geier auf den alten Kirchhof gestellt. Die Schalen haben kleine Löcher, je nach Wetter, Laub- oder sonstigem Eintrag neigt sich mal die eine, mal die andere zur Erde. „Der Handel des Wolfgang R.“ hat er sein Werk genannt – eine Anspielung auf Wolfgang von Ratzenried, der 1626 die mittelalterliche Pfarrkirche in Kluftern barock umbaute und vergrößerte.

„Damals war von Ratzenried schon pleite und das Dorf konnte sich eine prächtige Kirche eigentlich gar nicht leisten“, sagt Bernd Caesar, Vorsitzender des Geschichtsvereins Kluftern. Entsprechend blieb der Turm zunächst unvollendet. Die prächtigen Einrichtungsgegenstände wie Kanzel oder Orgel erwarb die Kirche viel später, als

Gunar Seitz zeigt, wie sich die Waagschalen beim Handel des Wolfgang R. bewegen.

BILDER: CORINNA RAUPACH



Blick ins Unendliche: Die Installation „Einblicke“ von Christiane Lehmann spielt mit Elementen der barocken Einrichtung von St. Gangolf.



„Macht und Pracht“ haben ihre Spuren im ganzen Bodenseekreis hinterlassen – wie vergänglich sie sind, symbolisiert Kossacks „Thron“. Von links: Bernd Caesar, Brigitte Mohn, Eveline Dargel, Steffen Lebherz und Gunar Seitz.

wohlhabendere Gemeinden ihre barocken Möbel verramschten. Über die manchmal seltsamen Wege von „Macht und Pracht“ bis hin zu heutigen Ausprägungen etwa bei Hochhäusern von Banken oder Autokarossen wird Caesar am Sonntag das Eingangsreferat in Kluftern halten.

Neben Führungen durch die beim Symposium entstandene Fotoausstellung und Einführungen zu den Kunstwerken steht das eigentliche Denkmal, die Pfarrkirche St. Gangolf, zur Besichtigung offen. Um 15 Uhr wird es dort ein Orgelkonzert mit Georg Brendle ge-

ben. Dabei wird Brendle nicht nur Musik spielen, die einen Bezug zum Thema hat. „Die Orgel selbst verkörperte kirchliche Macht und enthielt so neben dem repräsentativen auch ein repressives Element“, sagt Seitz. Im Barock erlebte der Orgelbau eine große Blüte. „Nicht nur in Salem gab es mehrere Orgeln – das muss für die Menschen damals eine Art Dolby-Surround-Effekt gewesen sein“, sagt Kreisarchivarin Eveline Dargel. Die Gläubigen sollten nicht nur in prachtvoll bunten Kirchen, sondern auch in gewaltiger mehrstimmiger Musik die Macht der Kirche spüren.